

HINWEIS ZUR HAUSANDACHT

Die Hausandacht ist aus den Handreichungen zur Fastenaktion am Misereorsonntag zusammengestellt.

Für uns dreht sich logischerweise alles um die Corona-Epidemie. Dabei dürfen wir die Menschen nicht aus dem Blick verlieren, die noch viel dramatischere Situationen zu bewältigen haben. Unterstützen wir sie im Gebet und finanziell!

AUFRUF DER INITIATOREN DER MISEREORAKTION

Bitte unterstützen Sie die Fastenaktion - gerade jetzt!

Die aktuelle Situation hat uns mitten in der Fastenaktion empfindlich getroffen: Ob Fastenessen, Soliläufe, Solibrot-Trommelreisen oder die beliebten Besuche unserer Fastenaktionsgäste in Ihrer Gemeinde oder Schule vor Ort: zahlreiche Veranstaltungen in der Fastenzeit mussten kurzfristig abgesagt werden.

Dies ist für alle, die Zeit und Herzblut in die Fastenaktion investiert haben, keine einfache Zeit. Auch für uns ist es eine schwierige Situation, da MISEREOR dadurch auch ein beträchtlicher Teil der Spenden in dieser so wichtigen Sammelzeit entgeht.

Deshalb rufen wir Sie auf, unsere Arbeit gerade jetzt besonders zu unterstützen.

Lassen Sie uns in dieser Zeit der Sorge die Menschen in Syrien und den Libanon nicht vergessen. Sie haben alles verloren, was ein Leben in Sicherheit und Würde ausmacht.

Ihnen möchte MISEREOR weiterhin beistehen - mit Ihrer Hilfe.

SPENDENMÖGLICHKEITEN:

1. Direkt an MISEREOR.

Das geht per:

- www.misereor.de/fasten-spende

oder

- Spendenkonto:

MISEREOR

Pax-Bank Aachen

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC: GENODED1PAX

2. Über unsere Pfarrei (wir leiten es weiter)

- Sie können Ihre Spende in einem Briefumschlag **im Pfarrbüro** abgeben (Vermerk: „Misereorkollekte“)

oder

- Konto der Pfarrei:

Kath. Pfarramt Annaberg

Liga Bank e.G.

IBAN: DE63 7509 0300 0008 2814 32

BIC: GENODEF1M05

Verwendungszweck „Misereorkollekte“

Ähnliches gilt für die **Kollekte am Palmsonntag**. Diese ist für die Christen im Heiligen Land bestimmt. Auch hier können Sie die Spende im Briefumschlag im Pfarrbüro abgeben oder auf das Pfarreikonto überweisen. Jeweils mit dem Vermerk bzw. Verwendungszweck „Palmsonntagskollekte“. Geben Sie bitte auch an, ob Sie eine Spendenquittung haben möchten.

HAUSANDACHT ZUM 5. SONNTAG DER ÖSTERLICHEN BUSSZEIT

(Misereorsonntag)

<u>EINGANGSLIED</u>	GL 273 „O, Herr nimm unsere Schuld
<u>KREUZZEICHEN</u>	Wir beginnen diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
<u>LITURG. GRUSS:</u>	Jesus Christus ist die Quelle unserer Freude. Er ist jetzt in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden.
<u>EINFÜHRUNG</u>	„Gib Frieden!“ – unter dieses Leitwort hat MISEREOR seine diesjährige Fastenaktion gestellt. Damit nimmt MISEREOR Bezug auf das gemeinsame Jahresthema aller katholischen Hilfswerke ‚Frieden leben‘. Das Werk der Entwicklungszusammenarbeit der katholischen Kirche in Deutschland lenkt in diesem Gottesdienst unseren Blick auf die Arbeit seiner Partnerorganisationen im Libanon und in Syrien. Das Leitwort ist bewusst mehrdeutig: „Lasst uns in Ruhe mit euren Problemen!“ „Wir können nicht mehr!“ MISEREOR sieht dies und sagt: Wir können trotz allem zum Frieden beitragen. Ohnmacht und Abstumpfung gewinnen nicht die Oberhand. Wir widerstehen der Globalisierung der Gleichgültigkeit! Wir wollen Christus bitten, dass wir durch ihn, über unsere eigene Situation hinaus, den Weg zum ändern finden.
<u>KYRIE</u>	Jesus Christus, Du rufst Tote zum Leben. Herr, erbarme dich. Du bist Menschen zärtlich begegnet. Christus, erbarme dich. Du machst Menschen zu deinen Botinnen und Boten. Herr, erbarme dich.
<u>TAGESGEBET</u>	Herr, unser Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

EVANGELIUM

Aus dem Heiligen Evangelium nach Johannes (11,1-45)

(S1) Ein Mann war krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Marta. Maria war jene, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren abgetrocknet hatte; deren Bruder Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: (S2) Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. (S1) Als Jesus das hörte, sagte er: (S3) Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. (S1) Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

Danach sagte er zu den Jüngern: (S3) Lasst uns wieder nach Judäa gehen. (S1) Die Jünger sagten zu ihm: (S2) Rabbi, eben noch suchten dich die Juden zu steinigen und du gehst wieder dorthin? (S1) Jesus antwortete: (S3) Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. (S1) So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: (S3) Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. (S1) Da sagten die Jünger zu ihm: (S2) Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden. (S1) Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf. Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: (S3) Lazarus ist gestorben. Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch wir wollen zu ihm gehen. (S1) Da sagte Thomas, genannt Didymus, zu den anderen Jüngern: (S2) Lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben!

(S1) Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen. Marta sagte zu Jesus: (S2) Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. (S1) Jesus sagte zu ihr: (S3) Dein Bruder wird auferstehen. (S1) Marta sagte zu ihm: (S2) Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. (S1) Jesus sagte zu ihr: (S3) Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du

das? (S1) Marta sagte zu ihm: (S2) Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

(S1) Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: (S2) Der Meister ist da und lässt dich rufen. (S1) Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen. Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: (S2) Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. (S1) Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: (S3) Wo habt ihr ihn bestattet? (S1) Sie sagten zu ihm: (S2) Herr, komm und sieh! (S1) Da weinte Jesus. Die Juden sagten: (S2) Seht, wie lieb er ihn hatte! (S1) Einige aber sagten: (S2) Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? (S1) Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: (S3) Nehmt den Stein weg! (S1) Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: (S2) Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. (S1) Jesus sagte zu ihr: (S3) Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? (S1) Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: (S3) Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. 42 Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. (S1) Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: (S3) Lazarus, komm heraus! (S1) Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: (S3) Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! (S1) Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

LIED

GL 365 (3x) „Meine Hoffnung und meine Freude“ oder

GL 377 „O Jesu, all mein Leben bist du“

ANSPRACHE

In dramatisch zugespitzter Form erzählt der Evangelist Johannes die Geschichte von Lazarus: Jesus kommt bewusst zu spät, die Schwestern Marta und Maria haben sich mittlerweile mit dem Tod ihres Bruders abgefunden, die Nachbarn klagen und weinen. Und auch Jesus zeigt Zeichen seiner anrührenden Menschlichkeit: Auch er weint. Doch er bleibt nicht beim Weinen stehen. Obwohl die Lage menschlich gesehen absolut aussichtslos ist, handelt er und führt Lazarus zurück ins Leben. Der Name ist Programm: Lazarus, hebräisch Eleazar, – Gott hilft. Mit der Erzählung von der Auferweckung des Lazarus hören wir heute am 5. Fastensonntag schon eine Vorausdeutung dessen, was wir an Ostern feiern: Gott hilft, Gott führt ins Leben!

*Hoffen wider alle Hoffnung,
glauben, dass es dennoch weitergeht.
Lieben, wo es beinah nicht mehr möglich,
damit die Welt auch morgen noch besteht.*

Das ist der Text der ersten Strophe des Liedes ‚Hoffen wider alle Hoffnung‘, das Heinz Martin Longuich 1988 gedichtet hat.

Hoffen wider alle Hoffnung – das ist es, was uns als Christinnen und Christen auszeichnen kann.



Die MISEREOR-Partner in Syrien und im Libanon leben das:

Anoud Raslan, die Frau auf dem MISEREOR-Plakat, ist 38. Mit ihren fünf Kindern ist die ausgebildete Lehrerin aus Syrien geflüchtet und lebt nun im Libanon, in Beirut. Eine Perspektive zur Rückkehr in die Heimat zeigt sich nicht, ebenso wenig wie ein Weg in ein anderes Land. Im Libanon lebt sie im Bewusstsein, dass ihre und die Anwesenheit der anderen Millionen syrischen Flüchtlinge immer weniger gewollt ist. Zusätzlich zur Flucht kamen Gewalterfahrungen in der Ehe. Insbesondere ihr jüngster Sohn litt unter dieser Situation, wurde verhaltensauffällig.

Sie bekam Kontakt zur MISEREOR Partnerorganisation Pontifical Mission. In den Einrichtungen des Partners konnten sich die Kinder auf einen regulären Schulbesuch vorbereiten, bekamen Hausaufgabenhilfe und die gesamte Familie psycho-soziale Unterstützung. Alle konnten ihre Fluchterfahrungen aufarbeiten, ihr jüngster Sohn fand therapeutische Hilfe und Anoud selbst ein Einkommen in den schulischen Betreuungsangeboten.

In Syrien wiederum arbeitet der Flüchtlingsdienst der Jesuiten als MISEREOR-Partner mit denen, die nicht flüchten konnten oder jenen, die mangels Perspektive und aus der Erfahrung der Ablehnung in ein Land zurückgekehrt sind, das nicht mehr ihr Zuhause ist. In den Nachbarschaftszentren begegnen sich dann nicht selten unterschiedliche Konfliktparteien. Der Flüchtlingsdienst der Jesuiten schafft Räume, wo diese Menschen einander ihre Geschichte erzählen können. Was sie erlebt haben, welche Verletzungen sie erlebt haben. Schritt für Schritt ist so unter Begleitung und im Hören aufeinander ein Heilen der Erinnerungen möglich. Hoffnung schenken inmitten einer Situation der Hoffnungslosigkeit. Menschen als Menschen sehen lernen und behandeln, ihnen Würde – und Respekt geben und mithelfen, dass mit den geflüchteten Kindern

und Jugendlichen keine verlorene Generation heranwächst: Nur auf den ersten Blick kleine Schritte zum Frieden – zunächst mit einem friedvollen Ort, dann vielleicht hin zu Frieden im Herzen und im nahen Umfeld.

*Hoffen wider alle Hoffnung,
glauben, dass es dennoch weitergeht.
Lieben, wo es beinah nicht mehr möglich,
damit die Welt auch morgen noch besteht.*

Auf Ostern zugehen: Ein Bild für unsere Welt, in der kaum irgendwo Ostern ist. In kleinen Schritten werden Steine von Gräbern weggerollt, wird eher verhalten als laut gerufen: Komm heraus!

Wo rufen wir: „Komm heraus!“?

Wo ist es an mir, Zeichen der Hoffnung zu setzen, gegen alle Hoffnungslosigkeit?

Was gibt mir Kraft, für eine freie, offene und gerechte Gesellschaft hier in Deutschland einzutreten?

Michel Constantin, Leiter von Pontifical Mission in Beirut fasst seine Motivation und die seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in dem Bekenntnis zusammen: „Der Glaube gibt eine ungeheure Kraft.“

Stärken wir ihn und all die anderen, stärken wir einander, kleine und doch so wichtige Hoffnungszeichen zu setzen, damit Menschen heute, wie Lazarus und seine Schwestern damals, erfahren können: Gott hilft zu hoffen, wider alle Hoffnung. Amen.

GLAUBENSNEKENNTNIS gesprochen oder GL 354

FÜRBITTEN

(S1) „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Das sagt Jesus über sich und seinem Auftrag. Das gibt uns Mut, ihn um Auferstehung zum Leben zu bitten für die Menschen in Syrien, im Libanon, hier bei uns und weltweit:

(S2) Anne Ziegler, Mitarbeiterin beim Flüchtlingsdienst der Jesuiten für Syrien sagt: „Meine Motivation ist das Leben.“

(S3) So lasst uns beten für alle, die sich einsetzen für Frieden, Gerechtigkeit und ein gutes Leben aller Menschen.

Und für die, die mit dem Leben anderer spielen oder es zerstören.

Stille

V: Gib Frieden A: Wir bitten dich, erhöre uns

(S2) Rasha aus Syrien, Mutter von 4 Kindern, sagt: „Frieden ist für mich, wenn Menschen Hand in Hand miteinander leben.“

(S3) So lasst uns beten für alle, die immer wieder neue Wege zu anderen suchen.

Und für die, die ein Interesse daran haben, Menschen zu entzweien.

Stille

V: Gib Frieden A: Wir bitten dich, erhöre uns

(S2) Serop Ohanian, Leiter eines Sozialzentrums in Beirut sagt: „Wir schaffen eine sichere Umgebung, so dass die Frauen Vertrauen finden können.“

(S3) So lasst uns beten für alle, die Räume schaffen, in denen sich Menschen in Offenheit und Vertrauen begegnen können.

Und für die, die Orte von Angst und Terror zu verantworten haben.

Stille

V: Gib Frieden A: Wir bitten dich, erhöre uns

(S2) Christel Layoun, Sprachtherapeutin in einem Sozialzentrum in Beirut sagt: „Der ganzheitliche Ansatz unserer Arbeit motiviert mich: Wir arbeiten als Team in einem Netzwerk. Jeden Tag kann ich Verbesserungen feststellen.“

(S3) So lasst uns beten für alle, die sich verbünden, Gemeinschaft stiften und erfahrbar werden lassen.

Und für die, die nur sich selber und ihre Interessen sehen können.

Stille

V: Gib Frieden A: Wir bitten dich, erhöre uns

(S2) Sr. Antoinette Assaf, Mitarbeiterin in einem Sozialzentrum in Beirut, sagt: „Wir bringen heute die Saat aus für die Ernte der Zukunft.“

(S3) So lasst uns beten für alle, die an ein Morgen glauben – für die Menschheit und die Schöpfung. Und für die, die in Resignation und Frust gefangen sind.

Stille

V: Gib Frieden A: Wir bitten dich, erhöre uns

(S1) Gott des Friedens. Du ermutigst uns, weil du uns Hoffnung schenkst, die wir weitergeben können. Dafür danken wir dir und loben dich heute und in Ewigkeit. Amen.

VATERUNSER

LIED GL 440 „Hilf, Herr meines Lebens“

FRIEDENSGRUSS Wir haben auf die Menschen in Syrien und im Libanon geschaut. Gottes Geist Raum geben bedeutet auch, uns einzusetzen für ein friedliches Miteinander in unserem persönlichen Umfeld, in der außerordentlichen Situation, in der wir uns befinden. Friede wird, wenn wir Sorge tragen füreinander.
Geben wir uns einander ein Zeichen dieses Friedens.

GEBET Gott des Friedens und der Hoffnung, wir haben dein Wort gehört und unser eigenes Leben und das Leben von Menschen in Syrien, im Libanon und weltweit vor dich gebracht. Wir haben den Tod und die Auferstehung deines Sohnes gefeiert.
Mit der Zusage deiner Gegenwart gehen wir in unseren Alltag, in eine neue Woche. Schenke uns die Kraft, Zeichen der Hoffnung und des Friedens zu setzen - mit dir - heute, morgen und an allen Tagen unseres Lebens. Amen.

SEGEN Der Friede Gottes sei mit uns
Sein Friede sei in uns
Er leite uns
Als Geschenk
Als Licht am Horizont
Als Versprechen.
Dass wir zu Botinnen und Boten des Friedens werden
dazu segne uns der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. Amen.

LIED GL 464 1,4-6 „Gott liebt diese Welt“